

D49 Silke / Deutschland / Germanistik

Interaktionspartner: indischer Student

Erhebungszeitpunkt: SS 08

Differenzerfahrung: Strukturierung der Wohneinheiten im Studentenheim

Die deutsche Studentin Silke wohnt mit drei weiteren Deutschen in einer Wohngemeinschaft im Studentenwohnheim. Für ein Zimmer wird noch ein Mitbewohner gesucht. Um in eine Wohngemeinschaft aufgenommen zu werden, muss sich jeder Bewerber den anderen Mitbewohnern vorstellen. Die WG darf dann autonom entscheiden, welcher Bewerber einziehen darf. Der indische Student Ajit interessiert sich für das Zimmer und kommt zur Besichtigung. Allerdings ist an diesem Tag nur Silke als einzige WG-Bewohnerin zu Hause. Sie erklärt Ajit deshalb, dass er noch einmal wiederkommen muss, um sich den anderen auch noch vorzustellen und dass erst danach entschieden wird, ob er das Zimmer haben kann oder nicht. Ajit erklärt sich einverstanden, kommt allerdings nicht noch einmal vorbei, um sich den anderen WG-Bewohnern vorzustellen. Stattdessen bestätigt er der Verwaltung des Studentenwohnheims, dass die WG-Gruppe mit seinem Einzug einverstanden ist und schließt einen Mietvertrag ab. In der Zwischenzeit hat sich die WG jedoch einen anderen Studenten als neuen Mitbewohner ausgesucht, denn sie ist davon überzeugt, dass Ajit, da er nicht wieder gekommen ist, keine Interesse mehr an dem Zimmer hat. Als Silke dem Studentenwerk Bescheid gibt, stellt sich heraus, dass das Zimmer bereits an Ajit vergeben ist, angeblich mit Einwilligung der Wohngruppe. Die deutschen Studenten finden das Verhalten des indischen Studenten unmöglich und sind verärgert, können aber nichts mehr daran ändern. Als Ajit einzieht, verhalten sie sich äußerst zurückhaltend und lassen den indischen Studenten deutlich spüren, dass er sich ihrer Meinung nach nicht richtig verhalten hat.

1. Warum ist es den deutschen Studenten so wichtig, dass sie die Zusammensetzung der Wohngruppe selbst bestimmen?
2. Wie lässt sich erklären, dass der indische Student die Autonomie-Regelung der Wohngemeinschaft einfach ignoriert?

Zu 1.) Die Mitbestimmung spielt im öffentlichen Leben in Deutschland eine große Rolle, und zwar nicht nur in der Politik und Wirtschaft, sondern auch im privaten Bereich. Den Studenten wird deshalb in Studentenwohnheimen meistens das Recht eingeräumt, selbst zu entscheiden, wer zu ihnen in die Wohngemeinschaft ziehen darf. Gerade wenn man, wie im Studentenwohnheim, auf engem Raum viel Zeit miteinander verbringt, ist es wichtig, dass alle Bewohner gut miteinander auskommen. In den Augen von Silke und ihren Mitbewohnern hat der indische Student ihr Mitbestimmungsrecht missachtet und sie auf diese Weise getäuscht. Das nehmen sie ihm übel.

Zu 2.) In Indien läuft die Zimmervergabe in Studentenwohnheimen anders ab als in Deutschland. Ein neuer Bewerber muss sich keineswegs bei den anderen Bewohnern vorstellen, und diese

haben auch keinerlei Einfluss auf die Wahl ihres Mitbewohners. Wenn sich jemand für ein Zimmer interessiert, wendet er sich an die Verwaltung des Wohnheims und dort wird bestimmt, welches Zimmer der Bewerber zugeteilt bekommt. Weder er noch die anderen Bewohner können diese Wahl beeinflussen, sie müssen sich miteinander arrangieren. Die Art und Weise, wie die Zimmer in deutschen Studentenwohnheimen vergeben werden, ist dem indischen Studenten also wahrscheinlich unverständlich und den Hinweis, er müsse sich allen WG-Mitgliedern vorstellen, bevor entschieden werden kann, versteht er entweder nicht oder hält ein solches Verfahren für unsinnig. Es ist also davon auszugehen, dass er sich vollkommen im Recht fühlt.

Schlagworte:

Zusammensetzung von Wohngemeinschaften